

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft

Hauser, Christian

Innsbruck, 1894

62. Der Mann auf dem Baume

Bauer, daß, wo jener gemäht hatte, alles Gras stehen geblieben war. Jetzt war er überaus froh, ohne Schaden davongekommen zu sein, wagte es jedoch später nie mehr, bei der Nacht auf dem Felde zu arbeiten ¹⁾.

62. Der Mann auf dem Baume.

„Söppa Jörg“ († vor etwa 10 Jahren) von Sinslen (unweit Kappl) war mit einem Kapplerberger frühmorgens im Begriffe den Weg nach dem „G'fäll“ einzuschlagen. Beim sogenannten spitzigen Stein, der etwa 1½ km südlich vom Weiler Holdernach steht, trat Jörg abseits, während sein Gefährte in der Meinung, derselbe habe ein natürliches Bedürfnis zu befriedigen, langsam vorangieh und sich dabei die Pfeife stopfte und anzündete. Als geraume Zeit verstrichen war und Jörg nicht nachfolgte, so kehrte der Kapplerberger wieder bis zum spitzigen Stein zurück und rief: „Jörg, Jörg, wo bist du denn so lange?“ Wie er etwas Nachschau hielt, so erblickte er denselben zuoberst auf einer hohen Tanne. Auf die Frage, wie er denn da hinaufgeklettert sei, erwiderte Jörg, nachdem er heruntergestiegen war, es habe ihn ein warmes Lüftchen angeweht und von da an habe

¹⁾ Die Nacht ist keines Menschen Freund und gehört den Geistern; daher soll man nicht ohne große Noth beinacht auf dem Felde arbeiten. Selbst die Fenster der Schlafkammer des Nachts offen zu lassen oder durchs Fenster hinauszuschauen gilt vielfach im Paznaun als „unglücksom“ (nicht geheuer). Vgl. Zingerle, Nr. 318 ff. und die Anm. zu 318.

er ganz die Besinnung verloren, so daß er nichts mehr wisse, was mit ihm geschehen ¹⁾).

63. Der brennende Kohlsack.

Der Längstheier Müller, Franz Böll, war eines Abends vom „G'fäll“ hereingekommen und kehrte kurze Zeit im Wirtshause Wald zu. Da dachte er sich: „Heute besuche ich noch ein wenig die Sailer's in Holdernach; sie haben mich ja schon öfters eingeladen“. Wie Böll auf Falbeles-Egg kam, schwebte über die alte Thalstraße, eine merkwürdige Erscheinung die vorn (gegen Böll) wie ein riesig großer Kohlsack aussah, aus dem hinten wie aus einem Backofen ein gewaltiges Feuer brannte. Jetzt spürte der Müller keine Lust mehr, nach Holdernach in den Heimgarten zu gehen, sondern schlug eine andere Richtung ein, dem Weiler Angerhof zu. Als er in dessen Nähe war, so blickte er nochmals nach der Erscheinung um. Da loderte im Holdernacher Tobel ein fichtenhohes Feuer zum Himmel empor ²⁾).

64. Der Buß beim Glitter Brunnen.

Dieser befindet sich unweit des Wirtshauses zum G'fäll an der alten Thalstraße im Walde, hat sehr gutes Quellwasser, doch gehen die Leute beinacht deshalb an ihm scheu vorüber, weil dabei ein Buß spuken soll.

¹⁾ Bis zum spitzigen Stein erstreckte sich der Spuß des „Falbeler's“. Vgl. über diesen Nr. 66 Anm.

²⁾ Dieses Feuer war der „Falbeler“, der sich in allerlei Gestalten wandeln konnte. Vgl. Nr. 66 Anm.